Zentralnervensystems wurden kleine Meningealblutungen besonders über den Zentralregionen und eine auffallend starke Entartung der Tangentialfasern festgestellt. Auffallende Veränderungen zeigten sich in den Stammganglien sowie im verlängerten Mark nicht. Nur die Zellen der Olive wiesen eine starke Verfettung auf. Das Rückenmark zeigte in verschiedener Höhe Schwellungen, Verfettung und Vacuolenbildung in der grauen Substanz, besonders im Bereiche der Vorderhornzellen. Auch die Spinalganglien waren schwer verändert im Sinne einer völligen Auflösung der Struktur, Homogenisierung des Plasmas, übermäßige Verfettung. Die peripheren Nerven ließen ausgesprochene schwere Defekte nicht erkennen. Viele Markscheidenringe zeigen eine lipoide Entartung.

Bei der chemischen Untersuchung der Leichenteile fanden sich in den ersten Wegen 13,6 mg, in den zweiten 9,6 mg Thalliumsulfat; in 160 cm³ Harn waren 1 mg des Giftes enthalten.

Wenn die Verstorbene 200 g Zelioweizen zu sich genommen hat, so entspricht dies etwa 3,18 g Thalliumsulfat. Die für einen Erwachsenen in der Regel tödlich wirkende Dosis von 1 mg ist demnach erheblich überschritten worden. Wenn in der Leiche sich nur noch verhältnismäßig wenig Thallium fand, so ist dies sicherlich teils darauf zurückzuführen, daß bei der Patientin im Krankenhaus sofort eine Magenspülung vorgenommen und Rizinusöl verabreicht worden ist.

Die schweren Veränderungen an den inneren Organen sowie das Ergebnis der chemischen Untersuchung beweisen mit Sicherheit, daß der Tod auf eine Thalliumvergiftung zurückzuführen ist.

Der Verlauf der Vergiftung war trotz der großen Thalliummenge, die eingenommen worden ist, ein ziemlich protrahierter, wobei die nervösen Erscheinungen im Vordergrund des Krankheitsbildes standen. Die bei der histologischen Untersuchung festgestellten Organveränderungen zeigen mit den im Tierexperiment gefundenen Schädigungen gute Übereinstimmung.

Ausführlicher Bericht: Beiträge zur Gerichtlichen Medizin, **13**, 122 (1935).
Referent: Dr. W a g n e r, Berlin.

Berichtigung.

In der Arbeit „Tödliche Thallium-Vergiftung“ von Philipp Schneider Bd. 6, Lieferung 9, A 539, Seite 178, 2. Absatz, muß es heißen: „in 160 m³ Harn waren 1 g (nicht 1 mg) des Giftes enthalten“.

Berichtigung.

Die der Lieferung 11 von Band 6 beigelegte Berichtigung betreffend die Arbeit „Tödliche Thallium-Vergiftung“ von Ph. Schneider, 6, Lieferung 9, A 539, S. 178, 2. Absatz, Zeile 2 ist falsch. Es muß dort heißen, wie in dem Referat richtig mitgeteilt „... in 160 cm³ Harn war 1 mg des Giftes enthalten“. Richtig zu stellen ist der Satz auf Seite 178, Zeile 16 (3. Absatz, Zeile 3) „... Regel tödlich wirkende Dosis von 1 g (nicht 1 mg) ist demnach erheblich überschritten.“